

22. Mai 2010 - 00:04 Uhr · Von Elisabeth Stephan · Oberösterreich

Oberösterreich

## „Zum Aufbruch gehört die Heimkehr“

**WAXENBERG.** Reinhold Richtsfeld (33) aus Waxenberg ist Wanderer. Mit Rucksack und Stock ist er vor zwei Jahren aufgebrochen: von Österreich auf dem Jakobsweg nach Spanien, auf die Kanarischen Inseln und nach Marokko. Im OÖN-Gespräch erzählt er vom Leben unterwegs.

**OÖN:** 5000 Kilometer sind Sie schon gegangen. Wird das nicht langweilig?

**Richtsfeld:** Ich suche die Abwechslung. In Marokko war ich in der Wüste unterwegs, dann im Atlasgebirge, bin Bäche entlanggewandert. Und ich komme immer wieder in kleine Ortschaften. Dort nächtige ich in Herbergen, nicht wie sonst im Zelt.

**OÖN:** Wie sieht denn ein typischer Wandertag aus?

**Richtsfeld:** Ich stehe früh auf, baue das Zelt ab und gehe so um halb sieben Uhr weg. Ich mag den Morgen, wenn alles erwacht. Meist bin ich bis zum Abend unterwegs, koche ein leckeres Essen und suche einen geeigneten Zeltplatz. Es gibt eine Million guter Lagerplätze, einer ist immer für mich dabei.

**OÖN:** Wo genau sind Sie derzeit unterwegs?

**Richtsfeld:** Ich quere Marokko von Süd nach Nord, bin meist zwei Wochen auf Wanderschaft und raste einige Tage in einer Stadt, das gehört dazu. Außerdem braucht mein Körper auch einmal eine Pause.

**OÖN:** Bis auf einige Monate Winterpause sind Sie seit fast zwei Jahren unterwegs. Wie finanzieren Sie Ihre Wanderschaft?

**Richtsfeld:** Ich habe keine Fixkosten, etwa für eine Wohnung. Ich koche selbst, schlafe in einem Zelt. So kann jedermann mit erspartem Geld eine Weile leben.

**OÖN:** Und warum tun Sie sich das Ganze an?

**Richtsfeld:** Ich habe mich vor fünf Jahren entschlossen, meine Lebensweise auf eine umweltverträgliche umzustellen. Damals habe ich begonnen, meine Konsumgewohnheiten zu ändern, Biolebensmittel zu kaufen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren.

**OÖN:** Dann haben Sie in Österreich Ihre Zelte abgebrochen. Warum?

**Richtsfeld:** Der konsequenteste Schritt war meine Entscheidung, die Wohnung aufzugeben und auf Wanderschaft zu gehen. Ich möchte Erfahrungen mit dem einfachen Leben sammeln.

**OÖN:** Und wo liegen diese Grenzen?

**Richtsfeld:** Wer loszieht und die Welt verändern möchte, stellt große Ansprüche. Die Ernüchterung folgt rasch. Zum Beispiel, wenn quer durch eine herrliche Landschaft eine achtspurige Autobahn gebaut wird. Für mich ist es wichtig, die Ansprüche auf mich herunterzubrechen. Sich selbst zu verändern ist die größte Herausforderung. Beim Wandern habe ich gelernt, mich auf die positiven Dinge zu konzentrieren.

**OÖN:** Welche schönen Erfahrungen haben Sie gemacht?

**Richtsfeld:** Ich merke, dass ich mit dem einfachen Leben glücklich bin. Freue mich über frische Erdbeeren am Markt oder ein kühles Bad im Fluss. Neben der faszinierenden Natur sind mir die Begegnungen mit Menschen wichtig. In Marokko sind die Bewohner sehr gastfreundlich und laden mich auf einen Tee ein. Wo die Menschen am ärmsten sind, ist die Freundlichkeit am größten. Das macht nachdenklich.

**OÖN:** Wie genau?

**Richtsfeld:** Ich finde, dass im Leben das persönliche Glück im Zentrum stehen sollte, nicht maximales Einkommen und Konsum. Ich träume von einer nachhaltigen Welt, weg vom nicht zukunftsfähigen Materialismus hin zu einer solidarischen und ökologischen Lebensweise. Ich versuche, diesen Weg für mich zu gehen. Immer



mit dem Ziel vor Augen, dass ich glücklich bin.

**OÖN:** Vermissen Sie Österreich?

**Richtsfeld:** Ich denke oft an zuhause. Ein Stück Heimat habe ich immer bei mir. Mein Haselnussstecken aus Waxenberg ist mein treuer Wanderpartner.

**OÖN:** Kommen Sie wieder zurück?

**Richtsfeld:** Meine Route steht bis Tanger im Norden von Marokko fest. Den weiteren Weg werde ich dort entscheiden. Aber die Idee, von zuhause wegzugehen und wieder heimzugehen, habe ich in mir. Zum Aufbruch gehört die Heimkehr einfach dazu. Ich komme bestimmt wieder.

### **... und übrigens**

Von seinen Reiseerfahrungen berichtet Reinhold Richtsfeld auf seiner Homepage [www.rytz.at](http://www.rytz.at). Nach der Matura schlägt es ihn zum Elektrotechnik/Wirtschafts-Studium nach Graz. Reisen und studienbezogene Auslandsaufenthalte in Spanien, Frankreich und Brasilien wecken seine Neugier an Dingen abseits der Technik. Er beginnt, sich in den Bereichen Umweltschutz und Globalisierungskritik zu engagieren. Durch das Soziologie-Studium lernt er dann viel über die Menschen und gesellschaftliche Entwicklungen und entdeckt seine Begeisterung fürs Wandern.